

Wirten sind gleichwertigen Konsumvereine, Kantinen, Kassen, Lagen und dergl., auch wenn sie hier nur an ihre Mitglieder oder nur in ihren eigenen Räumen abgeben. Unterlassen der rechtzeitigen Anmeldung wird bestraft.

Der Winterfahrplan der Sächsl. Staats eisenbahnen, der am 1. Oktober in Kraft tritt, bringt auf der Linie Leipzig-Miela-Dresden folgende Neuerungen: Ein neuer Schnellzug ist vorgelesen: ab Leipzig Dbl. nachm. 1.35, ohne Halt unterwegs, an Dresden-N. 8.41, an Dresden Dbl. 8.50. Er ist im amtlichen Fahrplan als Militärlaufzug verzeichnet, jedoch werden auch Reisende des öffentlichen Verkehrs zugelassen. Der seit Mitte Juli verkehrende Abenddampfer: ab Leipzig Dbl. 8.30, an Dresden Dbl. 10.17 abends, entfällt im Winterfahrplan, dagegen bleibt der Militärlaufzug ab Leipzig Dbl. abends 9.55, an Dresden Dbl. 12.10, der gleichfalls für den Militärverkehr freigegeben ist, auch künftig beibehalten. Der Abenddampfer nach Leipzig wird früher verlegt; er verläßt Dresden Dbl. (statt 7.24) schon 7.05, Dresden-N. 7.18 und kommt 10.10 in Leipzig Dbl. an.

Reisegesellschaften. Wie schon gelegentlich der 7. und 8. Deutschen Kriegsanleihe gibt die Gothaer Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit auch diesmal mittels ihrer Kriegsanleihe-Versicherung die Möglichkeit, Kriegsanleihe ohne sofortige Auszahlung größerer Mittel zu zeichnen sowie die Ersparnisse künftiger Jahre schon jetzt dem Reiche zur Verfügung zu stellen. Siehe Anzeige in gestriger Nummer.

Die Landesversammlung des Sächsl. Jugendbundes findet morgen, den 27. September von vormittags 11 Uhr ab im Vereinshaus statt. Daran schließt sich an die Tagung für Jugendbantarbeit: Am 27. September nachmittags von 5-5 Uhr Vorträge, abends 7-10 Uhr Vorfürungen und am 28. September vormittags 10-11 Uhr Vorträge, nachmittags 3-6 Uhr Besuch des Landesmuseums für Sächsische Volkskunst und der Ausstellung von Jugendbantarbeiten und abends von 7-10 Uhr wiederum Vorfürungen. Die Vorträge und Vorfürungen finden mit anschließender Aussprache im Saale des Vereinshauses, Ringendorferstraße 17, statt. Die Ausstellung von Jugendbantarbeiten im Uchhofsaal des neuen Rathhauses (Eingang Ringstraße) ist noch bis zum 30. September geöffnet von 9-6 und am Sonntag von 11-1 Uhr. Der Besuch der Tagung sowohl, als auch der Ausstellung wird allen Freunden des Jugendbundes nochmals dringend empfohlen.

Gräba. Der Soldat Erich Rändler in einem Inf.-Reg. ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Wichtensee b. Jettbain. Um den im Jettbainer Bager liegenden Kranken und Verwundeten des Inf.-Reg. eine Berkreuzung zu bieten, hatten Herr und Frau Hesse (Wörners Weinstuben) in Wichtensee 40 Verwundete für Montag Nachmittag eingeladen. Von den Ortsbewohnern waren für diejenigen, die schlecht laufen konnten, Wagen bereitgestellt und so verlamelte man sich gegen 1/8 Uhr in dem febl. Lokal, wo die liebenswürdigen Gastgeber alles aufboten, um den Feldherren den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Neben einer von der Arbeitskrunde für Verwundete in Jettbain zusammengestellten Tombola, an der auch die Dorjugend teilnahm, gab es noch eine durch Spenden Wichtenseer und Gräbischer Einwohner ermöglichte Verlosung von Lebensmitteln. Die Freude krachte aus allen Gesichtern, als die einzelnen Pakete geöffnet wurden. Runderüber unter Leitung des Herrn Kantor Kleinlich umrahmten die hübsche Festschicht, die mit einem schmachtigen Abendessen gegen 8 Uhr ihr Ende fand. Viel, sehr viel Freude haben die Gastgeber unseren Verwundeten mit dieser Einladung bereitet; wie angenehm eine solche Berkreuzung empfunden wird, ging aus den Dankworten hervor, die einer der Festteilnehmer zum Schluss Herrn und Frau Hesse abkattete.

Dresden. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück Getöteten ist inzwischen auf 38 gestiegen. Von den im Stationshaus Dresden-Friedrichstadt untergebrachten Verwundeten sind noch gefordert: Elsa Joh. Grünbel aus Dresden, das 3-jährige Kind Müller, Dresden, dessen Eltern auch tödlich verunglückt sind, und Frau Derta Rollin aus Dresden. Von den hier geliehern noch als unbekannt gemeldeten, im St.-Pauli-Friedhof bestatteten Leichen hat die Polizeidirektion inzwischen zwei zweifelsfrei festgestellt. Es handelt sich um die Leiche des Obergefreiten Heinz Meyer, Munitionskolonne der 4. Batterie, Infanterie-Regiment 20, Inhaber der Firma Schilling u. Beckmann in Bremen, und um die Leiche der Marie Hubert, Beschäftigte im Arbeitshaus Möbiling (Polen), Dresden, Streichenr Straße 18, wohnhaft. Die dritte Leiche konnte bis jetzt noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Es ist vielleicht die Mutter der Vorgenannten. — Geh. Rat Dr. jur. Paul Mayer, der, wie schon gemeldet, bei dem Dresdener Eisenbahnunglück den Tod fand, befand sich auf der Rückkehr von einer Dienstreife nach Kiel, wo er im Auftrage des sächsl. Finanzministeriums den Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft für Völkerverständigung teilnahm. Seit dem Jahre 1908 war er Stellvertreter Bevollmächtigter zum Bundesrat und im Nebenamt Reichlicher Rat beim Apostolischen Vikariat und Vikariatsgericht. — Wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, sind nach den bisher veröffentlichten Verzeichnissen der Toten bei dem schmerzlichen Eisenbahnunglück 41 Personen getötet worden.

Neucoswig. An Vergiftung ist der 6-jährige Sohn des Tischlers Krause verstorben. Die anderen Familienangehörigen sind ebenfalls erkrankt.

Hilfswörter. Ein Raub wurde nachts gegen 4 1/2 Uhr auf der Straße von Niederneulich nach Ringenhain begangen. Ein heiliger Glasmacher, der seiner Braut in Steinigtwoldsdorf seine Braut in die Hände gab, wurde von 150 Mark beraubt, wurde dort in einer Schänke ein, in der sich auch ein Bandsturmman befand. Später wurde er unterwegs von zwei Männern, in denen einem er seinen Bandsturmman wiedererkannte, angehalten, und seiner Brieftasche mit Inhalt beraubt.

Baßen. König Friedrich August hat Herrn Oberbürgermeister Riedner als die erste Staatsperson der Stadt Baßen zum Mitglied der ersten Kammer der Ständerversammlung ernannt.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Referendatsmotivführers Heinrich Harger, der vom Landgericht Stendal am 25. März zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, weil er am 18. Oktober 1917 einen von ihm geführten und von Rathenow kommenden Ferienzug bei Schönbäumen auf einen anderen Zug aufstiegen ließ, wobei ein Schaffner und 25 Kinder getötet und 18 Kinder verletzt worden waren.

Triebes. Die hiesige Gemeinde bringt interessantes Parternotgeld mit ihren neuen 50-Pfg.-Gutscheinen in den Verkehr. Die Rückseite der Scheine enthält den aus einer alten Chronik wiedergegebenen Spruch: „In Triebes nicht Trübes, nur Liebes, Gott, gib es.“

Die sozialdemokratischen Forderungen.

Vor der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses war die Zentrumskommision nochmals zu einer Besprechung zusammengetreten. In dieser wurde nach dem „Berliner Tageblatt“ fast einstimmig die Ansicht vertreten, daß die Forderungen, von deren Erfüllung die Sozialdemokratie ihren Eintritt in die Regierung abhängig gemacht hat, unannehmbar seien. Diese Stellungnahme des Zentrums

Deutscher Generalstabbericht.

(Mittl.) Großes Hauptquartier, 25. September 1918

Heiliger Kriegskrieg. Der Kriegskrieg hat sich in Flandern, zwischen Moorsart und dem Walde von Gavincourt lebte der Artilleriekampf auf. Bei Moorsart schickten unsere Angriffe des Feindes.

Der Kriegskrieg hat sich in Flandern, zwischen Moorsart und dem Walde von Gavincourt lebte der Artilleriekampf auf. Bei Moorsart schickten unsere Angriffe des Feindes.

Der Kriegskrieg hat sich in Flandern, zwischen Moorsart und dem Walde von Gavincourt lebte der Artilleriekampf auf. Bei Moorsart schickten unsere Angriffe des Feindes.

Der Kriegskrieg hat sich in Flandern, zwischen Moorsart und dem Walde von Gavincourt lebte der Artilleriekampf auf. Bei Moorsart schickten unsere Angriffe des Feindes.

Der Kriegskrieg hat sich in Flandern, zwischen Moorsart und dem Walde von Gavincourt lebte der Artilleriekampf auf. Bei Moorsart schickten unsere Angriffe des Feindes.

Der Kriegskrieg hat sich in Flandern, zwischen Moorsart und dem Walde von Gavincourt lebte der Artilleriekampf auf. Bei Moorsart schickten unsere Angriffe des Feindes.



le dich gebor,
Die dich ergog zum Mann,
Die Heimat pocht
Um Hilfe bei dir an.
Wer eilt nicht schnell,
Mit voller Hand herfür,
Sind' seine Mutter
Blühend vor der Tür?

hat in den Reihen der Linken außerordentlich überrascht. Man ist der Ansicht, daß sich durch Verhandlungen mit den Sozialdemokraten sehr wohl ein annehmbarer Ausgleich hätte finden lassen. Durch die Stellungnahme des Zentrums ist, wie man annimmt, die Situation sehr verschärft worden.

Gestern Nachmittag fand eine vertrauliche Besprechung zwischen dem Reichsleiter des Hauptauschusses und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Simse statt.

In der vorgestrichenen sozialdemokratischen Fraktionsführung erklärte der Abgeordnete Scheibemann das Referat über die politische Situation. Er bezeichnete als das einzige Erfolge in der Entwicklung der letzten Zeit den vollständigen Zusammenbruch des großdeutschen Weltgedankens. Wenn die Regierung Vertrauen nach außen gewinnen wolle, müsse sie es zunächst nach innen gewinnen; hier sehe es aber sehr schlecht aus. Ein Erfolg des Kriegskrieges sei ergangen, nämlich die Verlagerung der Verantwortung auf die Sozialdemokraten, die in den für eine Verständigung auf Grundlage der Friedensresolution des Reichstages Propaganda gemacht wird. Scheibemann gab dann vertrauliche Auskünfte über die Verhandlungen der letzten Zeit und sprach sich unter anderem dafür aus, daß die Rationalliberalen nur dann in die Reichsregierung zugelassen werden können, wenn sie sich rechts auf den Boden stellen, den die Mehrheit der Friedensresolution für den richtigen hält. Sollte unsere Beteiligung an der Regierung in Frage kommen, so erscheint uns die Aufhebung des Artikels 9 der Reichsverfassung, wonach niemand gleichzeitig Mitglied des Reichstages und des Bundesrats sein kann, als eine der unumgänglichen Voraussetzungen. Im übrigen glauben wir, daß Mitglieder unserer Partei in dieser ersten und schweren Zeit wohl in eine Regierung eintreten könnten, die den Frieden herbeiführen könnte, oder, wenn dieser nicht zu haben ist, die nationale Verteidigung organisieren muß, natürlich unter ganz bestimmten Bedingungen. Wir haben die nationale Verteidigung zu organisieren, solange der Frieden nicht zu haben ist. Wir fordern prinzipiell vollständige Demokratisierung. Eine von dem demokratisch gewählten Reichstag bestellte Regierung würde eine Volksregierung sein, der wir grundsätzlich zustimmen müßten.

Tagesgeschehnisse.

Deutsches Reich.

Staatssekretär Wallraff aus Wien. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Wallraff, der vor zwei Jahren einen schweren Unfall erlitten hatte, hat sich wegen einer Verschlimmerung seines Augenleidens genötigt gesehen, einen Urlaub, der voraussichtlich zwei bis drei Wochen dauern wird, anzutreten.

Verkäufliche Herstellung von Gasernährmitteln. Wie das Kriegsernährungsamt auf einen offenen Brief des Hamburger Sachverständigen Fritz von Brisen, Hauptgeschäftsführer des Hamburger „Neuen Nachrichten“, an Staatssekretär von Nowow antwortete, ist für das laufende Wirtschaftsjahr eine verkäufliche Herstellung von Gasernährmitteln in Aussicht genommen. Bei der Bedeutung der Gasernährmittel im allgemeinen und im besonderen für Kinder ist diese Nachricht freudig zu begrüßen.

Teilweise Freigabe des Eierverkaufs in Preußen. Der preussische Staatsminister für Volksernährung hat eine Verordnung erlassen, worin es heißt: Die im laufenden Wirtschaftsjahr bei der Sammlung der Eier in Preußen bisher erfolgten durchschnittlich befriedigenden Ergebnisse schafften die Möglichkeit, Erleichterungen der öffentlichen Eierbewirtschaftung einzutreten zu lassen, die dringenden Wünschen sowohl der ländlichen wie auch weiter Kreise der städtischen Bevölkerung entgegenkommen. Auf Grund der Verordnung über Eier bestimmte ich daher: Befugte Halter, die ihre Ablieferungspflicht an einem für das Wirtschaftsjahr 1918 erfüllt haben, dürfen weitere aus eigener Wirtschaft erwonnene Eier (Eierhühner) unmittelbar an Verbraucher zum Kleinhandelspreis frei abgeben. Uebernehmer sind bei Ablieferung an die Sammelstelle oder Verkäufer des Kommunalverbandes mit einem Zuschlag von 1 Pfg. je Ei zum jeweiligen Erzeugerpreis zu vergüten. — Bei uns kann leider von „durchschnittlich befriedigenden Ergebnissen“ kaum gesprochen werden.



Wassermann-Bildnis

ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte des beurlaubten Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Capelle beauftragt worden. Am 13. August 1886 zu Lübeck geboren, trat er im April 1888 als Kadett in die Kaiserliche Marine ein, wurde 1888 Leutnant zur See, 1893 Kapitänleutnant, 1908 Kapitän zur See, im Juli 1914 Konteradmiral und am 28. November 1916 Vizeadmiral. Im ersten Kriegsjahr vertrat er zunächst den vormaligen Admiralstab, darauf erhielt er das Kommando über eine Division von U-Booten. Als solcher wurde sein Name gelegentlich der Ernennung der U-Boot-Flotte und Moon im Oktober 1917 bekannt. Die Forcierung des U-Bootkrieges war das Werk der U-Boote, die deutsche U-Boote. Sie stellt eine Leistung ersten Ranges dar. Im Dezember 1917 erhielt Behndt den Orden Pour le mérite.

Rumänien. Der Kronprinz in freier Arrest. Aus Jassy wird amtlich gemeldet: Seine Majestät der Kronprinz Carol wurde von Sr. Majestät dem König als Oberbefehlshaber der Armee wegen Vergehens gegen die militärischen Vorschriften mit 75 Tagen freier Arrest bestraft. Der Strafurlaub hat bereits seinen begonnen. Die mit diesem Vergehen in Verbindung stehenden Handlungen werden zunächst auf ihre Gültigkeit geprüft, um die Folgen beurteilen zu können. Dann werden die Maßnahmen ergriffen werden, wie sie die Interessen des Landes und der Dynastie erfordern.

Die deutschen Kriegsminister zur neunten Kriegsanleihe.

Wir haben trotz mancher Mühen und Sorgen viel Glück gehabt und sind dadurch vermehrt. Jetzt heißt es, der Gebirg ruhigen Blick entgegen zu treten. Da dürfen wir weder müde noch gleichgültig sein oder murrend bei Seite stehen. Nichts ist so groß und wichtig, daß nicht zurückstehen muß vor der einen Aufgabe, alles an die Erhaltung des Vaterlandes zu legen. Dazu gehört der Wille und die Geschlossenheit des ganzen Volkes. Wer jetzt nur an sich denkt, ist nicht besser als ein Verräter.

Die 9. Kriegsanleihe wird um die Mittel zur ehrenvollen Durchführung des Krieges. Wir alle wollen willige Helfer sein. Aber hinter der Gabel müssen ungedrohen der Mut und der Glaube stehen. Mit ihnen sind wir eingetretten in den Krieg; mit ihnen wollen wir ihn zu gutem Ende führen.

v. Stein,
General der Artillerie und Kgl. Preussischer Kriegsminister.

Vor der Front der deutschen Kampftruppen müssen die ankommenden Geener hoffnungslos innehalten. Aber sie werden erst völlig verarmen, wenn durch den Sturm der deutschen Waffen der Witz des deutschen Volkes auf.

von Oelingraath,
Generalleutnant und Kgl. Bayerischer Kriegsminister.

Siegeswille und Siegesverzicht, nie erschüttert durch die unermesslichen Wechselläufe des Krieges, sind die Quellen der gewaltigen Erfolge unseres zuchtreichen Heeres in vierjährigem Ringen für Haus und Herd.

Siegeswille und Siegesverzicht auch in der Heimat hochhalten, zusammenzufassen die ganze Kraft, auszuhalten aber alles, was trennt und lähmt, das ist das erste Gebot der Stunde. Scheitern muß der Verzichtswille unserer Feinde, scheitern an der Geschlossenheit, Latkraft und Opferfreudigkeit von Heer und Heimat.

Jetzt und immerdar: Alles für das Vaterland.

v. Waraschel,
Generaloberst und Kgl. Württ. Kriegsminister.

Noch immer gilt, daß der Deutsche nur durch sich selbst besiegt werden kann. Drum aufgeschlossen die Reihen zu einigen kraftvollem Widerstande wie im Felde, so auch in der Heimat der Endzeit ist uns gewiß.

v. Willdorf,
Kgl. Sächl. General der Inf., Staats- und Kriegsminister

Bitte, so wird Euch gegeben.

Heute kommt nicht ein Mensch mit einer Bitte, heute kommt das Vaterland! Wo ist ein Mensch, der einen anderen, der in seiner größten Not ihn um Hilfe ruft, unerhört seiner Not überläßt? Das gilt mit Recht als unmenschlich. Ist es aber nicht viel ernster, wenn das Vaterland in Not ist und seine Stimme um Hilfe erschallen läßt? Wenn es ruft: der Feind bedroht meine Grenzen, er bedroht meinen Handel, meine Industrie, ja, meine Landwirtschaft, das heißt: meine Landeskinder, also auch eure Existenz, daher gebt mir Geld und immer wieder Geld, nun schon zum neunten Male, damit ich unangestastet bleiben kann und Euch und Euren Kindern auch in Zukunft wieder ein harter Schuß und eine friedvolle Heimat sein kann. — Solcher Ruf wird an keinem Frauenohr vorbeigehen ohne Gedrö zu finden. Jede wird geben. Diese aus der Fälle ihres Vermögens, jene aus dem, was sie sich mühsam erdriegt und vielleicht vom Munde abspart. Es gilt auch heute, daß die Gabe der armen Witwe mehr gilt, als die reiche Spende der Reichen aus ihrem Überfluß. Die kleine Gabe schlägt mächtig an die Gemüter und zwingt die Nachbarn und dann wieder deren Nachbarn zu gleicher Tat. Wie eine Lawine wächst so die erste kleine Summe an und bedeutet schließlich einen Schatz für das Vaterland. Unsere Männer kämpfen: Lieb Vaterland magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein, und sie handeln danach! Die Frauen alle rufen: Lieb Vaterland magst ruhig sein, mir helfen in deiner heiligen Not! Und auch wir alle handeln und gehen! Geben, so viel wir nur können, das soll unser Kampf gegen den Feind sein!

Martha Wohlschlag.